z.B.

Mai 2018

Mittelstufe

Ganzheitliches Lernen in der KUW

Bücher, Materialien, Anregungen und Projektideen

Liebe Leserinnen und Leser

Manchmal gerate ich ins Träumen. Dann stelle ich mir vor, dass die Kirchliche Unterweisung KUW so spannend ist, dass die Kinder in Scharen kommen und lieber das Fussballtraining und das Ballett absagen, als eine Lektion zu verpassen. «Weisst du», höre ich einen Vater schwärmen, «in der KUW wird mein Kind ganzheitlich gefördert. Dort bekommt es Eindrücke, die es ein Leben lang begleiten.»
Kitschige rosa Träume, ich weiss. Dennoch: Träume helfen auch, dranzubleiben. Und Ganzheitlichkeit kann die KUW bieten. Erlebnisse mit Herz, Hand, Fuss und Kopf für Körper, Seele und Geist.
Darum ist dieses Magazin dem ganzheitlichen Lernen und Unterrichten gewidmet. Was läge da näher, als Ausflüge und Projektideen vorzustellen, welche alle Sinne ansprechen? Säuberlich sortiert in Regionen, damit Sie rasch einen Überblick erhalten.

Sie haben es sicher bemerkt: Das «z.B.» erscheint in einem neuen Kleid. Das Layout wurde den veränderten Bedürfnissen angepasst. Wir freuen uns über das frische Design. Wenn ich das neue Magazin in den Händen halte, gerate ich manchmal ins Träumen. Dann stelle ich mir vor, dass alle Leserinnen und Leser dieses neue Heft wunderbar finden und … Kitschige rosa Träume, ich weiss.
Dennoch: Ich wünsche Ihnen inspirierende Momente beim Lesen und dass auch Sie ins Träumen kommen mögen. Sie wissen schon, welche Sorte Träume ich meine: Kitschige himmelblaue natürlich!

Herzlich
Katharina Wagner
Verantwortliche für Kinder und Familien

Vorgestellte Bücher in diesem Heft

Seite 5
ISBN 978-3-7725-2085-3

Seite 7
ISBN 978-2-88207-417-8

Seite 7
ISBN 978-3-290-17884-0

Seite 8
ISBN 978-3-03800-959-7

Seite 9
ISBN 978-3-7252-0995-8

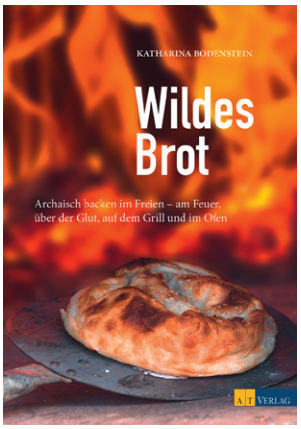
Seite 10
ISBN 978-3-7252-0868-5

Seite 11
ISBN 978-3-7252-0810-4

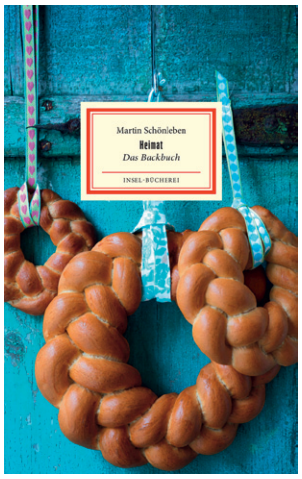
Seite 13
ISBN 978-3-89948-240-0

Seite 13
ISBN 3-7743-0356-8

Seite 15
ISBN 978-3-03800-808-8



Seite 15
ISBN 978-3-458-20028-4



Berner Oberland – Auf den Spuren der Glaubensboten

Rund um den Thunersee liegen mehrere tausendjährige Kirchen. Ein Besuch lohnt sich unbedingt, denn die Gebäude laden richtiggehend zu einer Entdeckungsreise ein.
Die Gegend ist reich an Legenden, die berichten, wie das Christentum ins Berner Oberland kam. Da vernimmt man, dass zwei iroschottische Mönche namens Beatus und Justus den Einheimischen den neuen Glauben verkündet hätten. In den Beatushöhlen finde sich die Grotte, in der Beatus gehaust haben soll. Die beiden Mönche seien umhergewandert und hätten vielerorts gepredigt, heisst es weiter. Einmal soll Beatus in Einigen so lange gesprochen haben, dass die Leute zu Hauf einschliefen. Darüber freute sich der Teufel. Er schrieb die Namen der Schläferinnen und Schläfer auf die Haut eines Ziegenbocks, um ihnen zu schaden. Weil es jedoch so viele waren, musste der Bocksbärtige die Haut spannen, damit er genug Platz für alle Namen fand. Er tat dies, indem er die Haut zwischen die Zähne klemmte und mit den Klauen eifrig weiter schrieb. Da plötzlich wurde der Teufel von Beatus entdeckt. «Was hast du hier zu schaffen? Weg mit dir!» brüllte der Mönch. Vor lauter Schreck öffnete der Teufel sein Maul. Weil er aber die Haut des Ziegenbocks so fest gespannt hatte, schlug sein Kopf gegen einen Balken. Es gab einen lauten Krach und alle Schlafenden erwachten. Der Böse hatte verloren. Noch heute kann man den Kopf des Teufels an der Kirchendecke in Einigen erblicken.

Bezüge zur KUW

Eine Reise ins Berner Oberland eignet sich bestens für die Mittelstufe. Themen «Wie das Christentum zu uns kam», Glaubensgeschichten und/oder die Wahrheitsfrage können so den Kindern anschaulich vermittelt werden.

BO Tour eins: Spiez – Pilgerweg – Beatushöhle

- Start in der Schlosskirche Spiez. Ihre Entstehungsgeschichte ist faszinierend und ihr Grundriss ein Abbild der christlichen Gemeinde. Melden Sie sich unbedingt an, wenn Sie die Kirche erkunden wollen! Sie ist oft besetzt und die Krypta manchmal abgeschlossen. Unter einer Kirchenbank befindet sich eine kleine Falltür, die zu den Fundamenten der ersten Kirche führt. Wer hinuntersteigen will, braucht jedoch eine Spezial-Genehmigung.
- Anschliessend Fahrt mit dem Schiff nach Beatenbucht.
- Von dort Wanderung auf dem Pilgerweg zu den Beatushöhlen mit Pausen im Äbnit, auf dem Wydmannplatz und oberhalb des Steinbruchs. Dabei etappenweise die Legende des Beatus erzählen.
- Besuch der Beatushöhlen (auf Anfrage ist es möglich, nicht den ganzen Rundgang zu machen, sondern nur die Beatusgrotte und das Grab zu besichtigen).
- Evtl. Besuch des Höhlenmuseums.

BO Tour zwei: Spiez – Beatusweg – Kirche in Beatenberg

- Start in der Schlosskirche Spiez wie bei Variante eins.
- Fahrt nach Beatenberg, Waldegg.
- Erlebnis-Wanderung auf dem Beatusweg mit Znüni auf der Burg und Bräteln beim Drachenplatz.
- Unterwegs Drachen basteln aus Lehm und sie in der Landschaft verstecken.
- Abschluss in der Kirche Beatenberg mit dem Beatuslied an der Kirchenwand.

Ich will dein Bruder sein – die schönsten Legenden neu erzählt

Jakob Streit (gestorben 2009)
Freies Geistesleben 9. Auflage 2015, ISBN 978-3-7725-2085-3

Jakob Streit hat die Lebensbilder christlicher Heiliger wie Martin, Georg, Odilie, Sebastian, Mauritius, Beatus, Placidius, Elisabeth, Meinrad, Christofferus, Rochus und Franziskus neu erzählt.

Die Legende des Beatus findet sich auf den Seiten 50 bis 78. Der Autor war Lehrer und liebte das Theater. Als Regisseur leitete er viele Jahre die Tell-Freilichtspiele in Interlaken und die Schloss Spiele Spiez. Seine Erzählungen sind anschaulich und lebendig. Die lange Legende ist in elf Kapitel gegliedert. Das erleichtert eine Auswahl, wenn man nur Teile daraus erzählen möchte.
Schön sind die Bezüge zum Neuen Testament, zum Beispiel zur Sturmstillung. Sie eignen sich wunderbar, um die Wahrheitsfrage zu thematisieren.

Links zur Vorbereitung des Ausflugs

Hier finden Sie die Beatuslegende erzählt von Ueli Häsler. Zudem gibt es viel Wissenswertes zur historischen Verortung der Legende und zum Beatuskult zu entdecken.
https://www.jakobsweg.ch/de/eu/ch/spiritualitaet/impulse-fuer-unterwegs/geschichten-reflexionen/beatuslegende/

Wissenswertes zum Besuch der Beatushöhlen finden Sie hier
http://www.beatushoehlen.swiss/de/besuchen-st-beatus-hoehlen/

Falls Sie eine Wanderung auf dem Beatusweg planen, lohnt es sich, diese Seite aufzurufen
http://www.beatenberg.ch/beatusweg/geschicht.htm

Nähere Informationen zu den einzelnen Ausflügen erteilt Ihnen auch Katharina Wagner *katharina.wagner@refbejuso.ch*

Berner Mittelland – Pilgern

Eine Person, die aus Glaubensgründen – meist zu Fuss – in die Fremde zieht und zu einer Wallfahrtsstätte oder einem Pilgerort wandert, heisst in der Kirchensprache «Pilger/Pilgerin».
Es gab und gibt noch heute viele Gründe, eine Pilgerreise zu unternehmen:

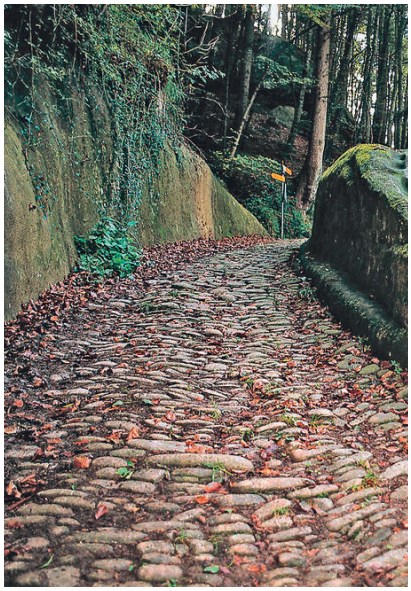
- Man pilgert zu einem heiligen Ort, weil man selber oder ein Familienmitglied krank ist und man für Gesundheit beten will.
- Jemand hat etwas verbrochen und will seine Untat mit einer Pilgerreise sühnen.
- Jemand erlebt, dass er oder sie vor einer (Natur-) Katastrophe verschont blieb und will dafür danke sagen.
- (Junge) Menschen wollen reifer werden und begeben sich deshalb auf eine Pilgerreise.
- …

Möge dein Weg freundlich dir entgegenkommen, Wind dir den Rücken stärken, Sonnenschein deinem Gesicht viel Glanz und Wärme geben, der Regen möge sanft dir deine Felder tränken, und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen, halte dich schützend Gott in seiner Hand.
Irischer Reisesegen

Unterwegs-Sein ist etwas sehr Biblisches, aber auch andere Religionen kennen das Pilgern. Denn Menschen sind grundsätzlich Suchende. Sie machen sich auf, um Gott zu begegnen oder um reifer zu werden. Nach der Reformation war das Pilgern lange Zeit verpönt. Seit Ende des letzten Jahrhunderts ist es wieder in Mode gekommen.

Bezüge zur KUW

Der Mensch ist ein Wanderer, der seinen Lebensweg geht von der Geburt bis zum Tod und darüber hinaus. Jesus war mit seinen Jüngern auch unterwegs.
Weitere Themen: Wunderheilungen, Vergebung, Erwachsen werden…



BM Tour eins: Vom Gätzibrunnen nach Rüeggisberg

Achtung: Eine Rekognoszierung der Route ist unumgänglich!

- Mit dem Postauto von Bern nach Niedermuhlern. Von dort Marsch zum Gätzibrunnen.
- Halt beim Brunnen. Die Kinder staffieren sich für die Pilgerreise aus. Sie befestigen eine Muschel an ihrem Rucksack und nähen einen Pilgerbeutel. Vor der Reise stärken sie sich mit dem klaren Wasser des Gätzibrunnens. Dazu verwenden sie das Gätzi. Zu dieser Schöpfkelle gibt es eine bewegende Geschichte: Es soll sich nämlich ein Pilger auf dem Weg zum Kloster Rüeggisberg an diesem Brunnen gesund getrunken haben. Als Dank habe er das Gätzi gestiftet. Darum hängt noch heute eine solche Kelle am Brunnenstock.
- Wegen eines Steinschlages führt der Weg nun unterhalb des Pfaffenlochs durch und es ist gefährlich, die Höhle zu besichtigen. Die Sage über das Pfaffenloch kann trotzdem erzählt werden. Sie berichtet, dass im Jahre 1072 die beiden Mönche Ulrich und Cuno, die Erbauer des Cluniazenser Klosters Rüeggisberg, dort lebten.

- Nun folgt eine Steigung. Sie leitet einen eher mühsamen Wegabschnitt ein. Die Kinder können sich zusätzlich mit einem Stein beladen und mit dieser Last weitergehen. Möglich ist auch, sich für eine Weile Erbsen in die Schuhe zu streuen. So setzen sich Pilger mit dem Schweren im Leben auseinander.
- Beim Tavel-Denkmal aus den mitgeschleppten Steinen ein Herz formen.
- Weitermarsch zum Kloster Rüeggisberg, dabei Heilpflanzen suchen und daraus Tee kochen, Chips machen oder die Pflanzen pressen.

Kleine Füsse, grosse Wege – Wallfahrten und Besinnungswege mit Kindern und Erwachsenen

Isabella Friedrich
Deutscher Katecheten-Verein München, 2013 ISBN 978-2-88207-417-8

«Unterwegs sein ist in!»

Mit ihren Anregungen zum Pilgern greift die Autorin diesen Trend auf und vermittelt praktische Tipps, was es braucht, damit eine Familie gemeinsam pilgern kann, so dass am Ende alle zufrieden sind.

Eltern und Kinder in der Kirche – Handbuch für die Eltern- und Familienarbeit

Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
TVZ-Verlag 2017, ISBN 978-3-290-17884-0

«Gesamtziel ist es, mit Kindern, Jugendlichen und Familien den Glauben an Gott zu erfahren, ihn zu lernen, zu leben und zu gestalten.»

Das Kapitel zwei «Gemeinsam unterwegs», Seiten 66ff, bietet eine kurze Einführung zum Pilgern, eine Checkliste mit Fragen für die Planung eines Pilgerwegs mit Familien und Ideen für einen Familienpilgertag verbunden mit einem Postenlauf sowie einem liturgischem Einstieg und Abschluss.

Wildes Naturhandwerk

Sabine Simeoni
AT Verlag 2017, ISBN 978-3-03800-959-7

Im Frühling aus den ersten blühenden Kräutern einen Sirup ansetzen und aus jungem Holz eine Pfeife schnitzen. Ein Feuer nach alter Art entzünden und gemeinsam eine Suppe kochen, das macht einfach Spass!

Eine Fülle von praktischen Anleitungen zeigt, wie man mit Kindern im Kreislauf der Jahreszeiten die Natur hautnah und sinnreich erleben kann. Tipp: Stellen Sie doch auf ihrer Pilgerreise Brennessel-Chips her. Das geht schnell und ist ausserdem noch gesund. Auf Seite 62 finden Sie die Anleitung dazu.

Links zur Vorbereitung des Ausflugs

Weitere Informationen zu den vorgestellten Orten für die KUW Pilgerreise finden Sie unter
https://www.gantrisch.ch/kultur/kulturorte/

Diese Website erklärt den Kindern, was Pilgern bedeutet und beantwortet ihre Fragen
https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/p/pilgern-im-christentum

In den Kirchlichen Bibliotheken kann ein Materialkoffer zum Pilgern ausgeliehen werden. Darin finden Sie, was ein Pilger im Mittelalter auf seinen Weg mitnahm: Mantel, Hut und Tasche mit einigen Gegenständen. So lässt sich der mittelalterliche Pilger leicht und lebendig darstellen. Eine Unterrichtseinheit, diverse Büchlein und Prospekte geben Ideen, wie sich das spannende Thema mit Kindern ab der Mittelstufe umsetzen lässt.
http://netbiblio.refbejuso.ch/NetBiblio/search/

Berner Mittelland – Wundern auf der Spur

Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten
Hilde Domin

Die nachfolgende Tour eignet sich für Mittel- und Unterstufe. Sie befasst sich mit dem Thema Wunder.
Themen: Was verstehe ich darunter? Wo habe ich schon Wunder erlebt?

Bezüge zur KUW

Wundergeschichten eigenen sich gut, um im Zusammenhang mit dem Thema Wahrheitsfrage aufgenommen zu werden.

BM-Tour zwei: Unterrichtslokal – Sensorium Rüttihubelbad – Vechigen

- Einführung ins Thema. Den Begriff «Wunder» erarbeiten. Gruppenweise eine Wundergeschichte lesen, darüber diskutieren und sie aufführen (z.B. Jesus heilt einen Taubstummen, einen Blinden und einen Gelähmten).
- Mit dem Postauto von Worb nach Rüttihubelbad fahren.
- Besuch des Sensoriums; im Speziellen mit der Begehung des Barfusswegs, dem Besuch der Dunkelkammer und dem Entdecken der Klanginstrumente.
  Achtung: Reservieren Sie unbedingt im Voraus!
- Wanderung nach Vechigen mit Halt beim Brätliplatz oberhalb des Schützenhauses Worb.
- Abschluss in der Kirche Vechigen. Thema: Hat sich meine Vorstellung von Wundern verändert? Was war heute wunderbar?

Sinn-voll: Spiele mit allen Sinnen – koordinative Übungen

Patrik Lehner
Rex, 2017, ISBN 978-3-7252-0995-8

Spielerisch mit den fünf Sinnen die Welt entdecken: sie sehen, hören, tasten aber auch mit Gleichgewichtssinn, Geschicklichkeit und Koordination erkunden.

Einfache Paar- und Gruppenspiele ohne Vorbereitungsaufwand, um den ganzen Bereich menschlicher Sensorik zu erleben und zu üben, voll Lust und Freude, aber auch als zentrale Grundlage jedes Lernens: visuelle, akustische, taktile, geschmackliche, kinästhetische Wahrnehmung, ergänzt mit Übungen für Gleichgewicht und Koordination und Spielen zu Vorstellungsbildern. Mit Angaben zu Alter, Anzahl Mitspielenden, Dauer, Spielort.

Link zur Vorbereitung des Ausflugs

Hier finden Sie alles Wichtige für einen Besuch im Sensorium
http://www.ruettihubelbad.ch/de/sensorium/

Berner Seeland – Auf den Spuren einer Glaubenszeugin

**«Legenden enthalten Geschichten, selbst wenn sich diese nie so zugetragen haben.
Die Verenalegende ist wahr, weil sie erzählt, was menschliches Leben und christlicher Glauben bedeuten.»**
Auszug aus der Website der Pfarrei St. Verena in Bad Zurzach

Auch die Legende der Heiligen Verena zeugt davon, wie das Christentum in die Schweiz kam. Sie besagt, dass Verena in Theben, einer Stadt am oberen Nil geboren wurde und mit der thebäischen Legion nach Europa kam. Verena lebte zuerst in Mailand. Als sie erfuhr, dass die Legionäre wegen ihres christlichen Glaubens getötet worden waren, brach Verena auf, um die Märtyrer zu begraben. In einer Schlucht bei Solothurn fand Verena eine Höhle und lebte einige Jahre dort. Sie heilte viele Kranke und vollbrachte mehrere Wunder. Verena soll auch in Zurzach gewirkt haben. Quellen zeigen auf, dass sie dort seit dem 5. Jahrhundert verehrt wird.
Ein Besuch der Verenaschlucht und/oder des Verenamünsters in Bad-Zurzach, wo auf zwölf Tafeln das Leben der Heiligen Verena dargestellt ist, lohnt sich.

Bezüge zur KUW

Dieser Ausflug eignet sich für Themen wie «Wie das Christentum zu uns kam», Glaubensgeschichten und Wahrheitsfrage.

BS Tour: Verenaschlucht – Zurzach

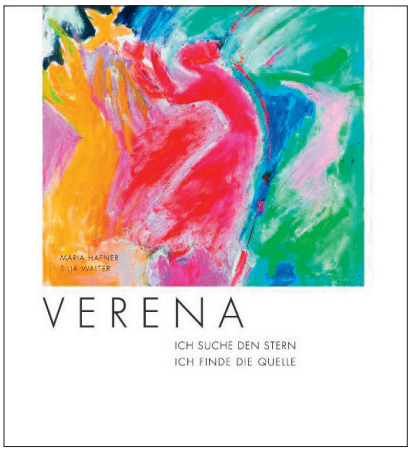
- Solothurn (evtl. Besichtigung der St. Ursen Kathedrale).
- Wanderung zur Verenaschlucht, dabei in verschiedenen Etappen die Legende der Heiligen Verena erzählen. Unterwegs einen Krug und einen Kamm verstecken (= Zeichen der Hl. Verena) und durch die Schülerinnen und Schüler suchen lassen. Besinnung in der kleinen Kapelle zum Beispiel mit dem Singen eines Verena-Liedes.
- Weiterreise nach Zurzach. Besichtigung des Verenamünsters. Für Kinder werden spezielle Führungen angeboten mit einem Aufstieg zu den Glocken auf dem Chorturm.

Mit Kamm und Krug – Entdeckungsreise zu Verena von Zurzach

Walter Bühlmann
Rex-Verlag 2009, ISBN 978-3-7252-0868-5

Verena ist eine schöne junge Frau mit fliegenden blonden Haaren, auf deren Fürsprache Paare den erwünschten Nachwuchs erhalten. Sie ist eine Christin, die ihr Leben ganz im Sinne von «bete und arbeite» ausrichtet. Sie zieht sich zurück in tiefe Einkehr, um dann wieder als tatkräftige Wohltäterin Gefangene zu besuchen sowie Arme und Kranke mit heilsamem Wasser zu pflegen und mit Brot und Wein zu stärken. Verena ist die Frau, die ihrem Verlobten ins Ausland folgt, Verleumdungen und Gefahren in Kauf nimmt und mutig zu ihren Überzeugungen steht.

Dass Verena wirklich wie überliefert gelebt hat, ist nicht bewiesen, wohl aber gibt es wissenschaftlich viele Spuren des Verena-Kultes. Der Autor zeigt uns den sozialgeschichtlichen Hintergrund der Verena-Legende und die Verehrung der Heiligen von der Römerzeit bis heute.



Verena – Ich suche den Stern. Ich finde die Quelle

Maria Hafner/ Silja Walter
Rex-Verlag 2006, ISBN 978-3-7252-0810-4

Die Heilige Verena ist eine bemerkenswerte junge Frau, die im 3. Jahrhundert mit ihrem Verlobten Viktor aus Theben in Ägypten auszieht, zusammen mit christlichen Gefährten der thebäischen Legion. Auch in existentiellen Krisen bleibt sie dem Stern ihrer Berufung treu und wird dank ihrem diakonischen Wirken zur Quelle für andere.

In meditativen Texten und eindrucksvollen Bildern lassen uns die Künstlerin und Autorin erleben, dass diese Frau ähnliche Sorgen und Freuden hatte wie heutige Menschen: Einsamkeit und Trauer, Einkehr und Aufbruch, Angst und Heilung. Das Buch zeigt, wie soziales Engagement befreit und zu einem erfüllten Leben führt. Es stärkt so vor allem Frauen, zu sich selbst zu stehen und daraus ihr diakonisches Engagement zu entwickeln.

Links zur Vorbereitung

Eine tolle Website mit vielen Informationen zum Verenamünster und guten Materialien zum Download
http://www.st-verena.ch/index.php?page=die-verenalegenden

Hier finden Sie die Verenalegende kurz zusammengefasst
http://www.heiligederschweiz.ch/d/m69643

Ein Verenalied, das sich auch für die KUWII eignet
http://www.st-verena.ch/uploads/Verenalied_I.pdf

Bei Ihnen zu Hause – und werdet meine Zeugen sein

Brot-Weg bei Ihnen zu Hause

Die folgende Idee stammt von einer Katechetin. Sie hat mit ihren Kindern den Bretzeliweg auf dem Areal der Firma Kambly besucht und den Ausflug mit der Besichtigung der Dorfmühle sowie mit einer Wanderung und dem Herstellen von Steckenbrot verbunden.

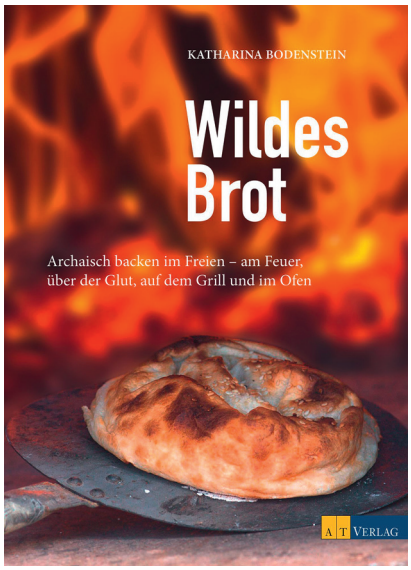
Mit Hilfe der vorgestellten Bücher und der Unterlagen, welche Sie über die Links erhalten, können Sie selber einen Brotweg in Ihrem Dorf gestalten. Vielleicht gibt es ja auch in Ihrer Nähe eine Mühle, welche Sie besuchen können und eine Bäuerin mit einem Holzbackofen, wo Sie gemeinsam Brot backen können.

Intention

- Respekt und Wertschätzung gegenüber dem Brot neu erfahren.
- Werdegang, Entwicklung und Bedeutung des Brotes erfahren.
- Den Zusammenhang einer Oblate mit einem Bretzeli kennen.

Chancen

- Selber Brotteig herstellen und kneten.
- Besichtigung und Führung durch eine kleine Mühle.
- Brot backen (zum Beispiel Steckenbrot).

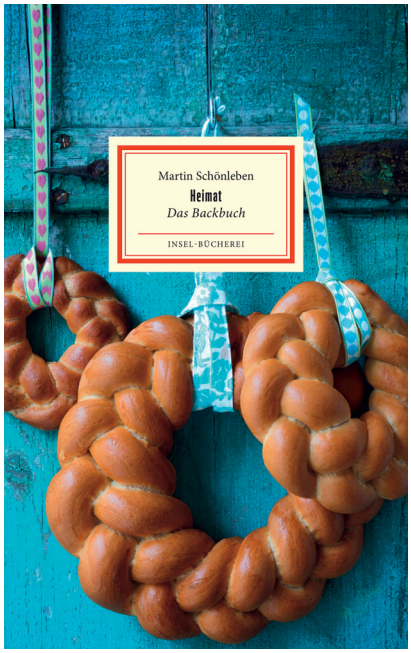


Wildes Brot

Katharina Bodenstein
AT Verlag 2014, ISBN 978-3-03800-808-8

Was gibt es Urtümlicheres und Archaischeres, als draussen am Feuer ein Stockbrot oder ein würziges Fladenbrot zu backen? Mit wenigen Zutaten wie Mehl, Hefe, Salz und Wasser gelingen über der Glut, auf dem Grill und natürlich auch konventionell im Lehm- oder Pizzaofen vielfältige hauchdünne Fladen, Brötchen und knusprige Brote.

Das Buch präsentiert fünf Grundteige, die sich dutzendfach variieren lassen, zum Beispiel mit Kräutern Nüssen oder weiteren Zutaten wie Oliven und Käse – insgesamt sind es über 120 Rezepte. Das Selbermachen gelingt auch Ungeübten, da die Teige in nur wenigen Schritten einheitlich zubereitet werden. Informative Farbfotos bereichern und ergänzen den Text.



Heimat – Das Backbuch

Martin Schönleben
Insel-Bücherei 2018, ISBN: 978-3-458-20028-4

Christstollen und Osterzopf kennt jedes Kind. Aber viele Brauchtumsgebäcke, die traditionell zu den Feiertagen des Jahres gefertigt wurden, sind in Vergessenheit geraten: Neujahrsbrezeln, Mutscheln, Schmalznudeln, Kletzenbrot und viele andere.

Konditormeister Martin Schönleben, Kultbäcker und Inhaber eines Cafés im Münchner Westen, möchte die süssen und salzigen Gebäcke wieder in Erinnerung rufen – vom Seelenstriezel bis zu den Melusinen. Er erzählt nicht nur die Geschichten dieser «Schmankerl», sondern liefert auch Rezepte, die für den heutigen Hausgebrauch geeignet sind. Warum? «Weil es Spass macht, die alten Gebäcke wieder zu entdecken und sie dann auch noch an den alten überlieferten Tagen zu backen!»

Links zur Vorbereitung eines Brotanlasses

Falls Sie selber einen Brotweg gestalten möchten, finden Sie hier weiterführende Informationen. Die Thurgauer Gemeinde Wängi hat nämlich vorgemacht, wie das geht.
http://www.vv-waengi.ch/brotweg.html

Wissenswertes zu Brätzeli und Oblaten finden Sie hier
https://www.swissbaker.ch/inhalte/02_news/PDF-Dateien/Brauchtum_pa18-03_Braezeli.pdf

Wissen Sie, wie die Bretzel erfunden wurde? In den Kirchlichen Bibliotheken finden Sie ein Bilderbuch dazu. Es heisst «Theobald der Bretzelbäcker» und ist im Gerstenberg-Verlag erschienen. Auch wenn das Buch für die Zielgruppe ein wenig kindlich erscheint, die Geschichte und die Anmerkungen dazu helfen auf jeden Fall weiter.

Lichtbringendes Sternsingen

Eine Weiterführung des Themas «Wie das Christentum zu uns kam» kann heissen, sich mit Traditionen zu befassen, welche sich herausgebildet haben. Eine davon ist die katholische Tradition des Sternsingens. Die Sternsinger ziehen nach dem Weihnachtsfest bis zum Dreikönigsfest am 6. Januar von Haus zu Haus. Den Menschen, die ihnen die Tür öffnen, singen sie Lieder, sprechen ein Gebet oder sagen ein Gedicht auf. Danach schreiben sie die traditionelle Segensbitte C+M+B (Christus mansionem benedicat = Christus segne dieses Haus) mit der jeweiligen Jahreszahl an einen Türpfosten.
In Anlehnung an diese uralte Tradition hat die ref. Kirchgemeinde in Worb ein innovatives neues Projekt entwickelt, das ökumenisch durchgeführt wird. Es nennt sich lichtbringendes Sternsingen Worb und findet **vor** Weihnachten statt. Die Kinder gehen in Gruppen auf verschiedene Plätze, singen dort Weihnachtslieder und überbringen eine weihnachtliche Botschaft. Anstelle des Segens bringen sie das Friedenslicht aus Bethlehem mit. Sie sind weiss gekleidet und so erkennbar als Lichtbringer unterwegs.

Die Absichten hinter dem Projekt

- «Kirche» hör- und sichtbar machen in den Dörfern und Quartieren.
- Die weihnachtliche Botschaft und vor allem Freude verbreiten.
- Ökumene erleben: Reformierte und katholische Viertklässler sowie ihre Kameraden aus der evangelisch methodistischen Kirche und des Evangelischen Gemeinschaftswerkes beteiligen sich zusammen an einem interkonfessionellen Projekt.
- Gemeinschaft schaffen: Das Sternsingen bringt Kinder und Familien aus fünf verschiedenen Dörfern zusammen. Verschiedene Gruppen helfen mit, es sind alle Generationen angesprochen.
- Das Friedenslicht aus der Geburtskirche Jesu in Bethlehem mittragen und verteilen. Dadurch werden die Sternsinger Teil einer grösseren Bewegung und verbinden sich mit vielen anderen Christen.

Bezüge zur KUW

Weltweite Kirche erleben, sich als Teil einer Gemeinschaft verstehen, etwas für andere tun.

Bausteine für ein solches Projekt

- Lieder aussuchen sowie Übungs-CD und Liedblatt erstellen.
- Eine weihnachtliche Kurz-Botschaft verfassen, in welcher die Lieder eingebettet sind.
- Gewänder nähen: in Worb gibt es dafür eine Nähgruppe, die aus Leintüchern Gewänder näht.
- Leuchtende Sterne für jede Gruppe gestalten: Dies macht der Sigrist und der Jugendarbeiter.
- Routenplan erstellen und Menschen gewinnen, die Werbung machen.
- Gemeinsame Hauptprobe planen und dafür ein Informationsblatt für die Kinder und ihre Familien schreiben.
- Aussendungsfeier in der Kirche: Dies geschieht in einem Kurzgottesdienst, in welchem die Lieder nochmals gesungen und die Kerzen der Gruppen-Laternen mit dem Friedenslicht angezündet werden. Zudem erhalten die Kinder einen Segen mit auf den Weg.

Wie kommt das Friedenslicht aus Bethlehem nach Worb?
Nach der Hauptprobe wird das Licht mit einer Gruppe von Freiwilligen in der Dreifaltigkeitskirche Bern abgeholt. Auf dem Rückweg steigt die Gruppe in Vechigen aus und wandert damit im Dunkeln über den Wanderweg nach Worb zurück und bringt das Licht in die Kirchen.

Weitere Informationen erteilt Marianne Hottiger, ref. KG Worb

Weihnachtslieder aus aller Welt

Martin Schmeisser / Christine Riedl Hrsg.
Carus-Verlag Stuttgart 2015, ISBN 978-3-89948-240-0

Überall auf der Welt wird Weihnachten gefeiert – mal Ende Dezember, mal Anfang Januar. Und überall gehört das Singen von Weihnachtsliedern zum Fest mit dazu. Manche Lieder, wie «Adeste fideles – O come, all ye faithful – Herbei, o ihr Gläubgen» erklingen auf der ganzen Welt, viele Länder haben jedoch ihre ganz eigenen Lieder, welche die jeweiligen Bräuche und Traditionen widerspiegeln.

72 Lieder aus aller Welt laden zu einer spannenden Entdeckungsreise ein. Alle Lieder sind in ihrer Originalsprache wiedergegeben, viele auch mit einer singbaren deutschen Übersetzung. Akkordangaben ermöglichen eine einfache Instrumentalbegleitung. Dem Liederbuch liegt eine Instrumental-CD zum Kennenlernen der Lieder bei. Illustriert ist das Werk mit wundervollen farbenprächtigen Bildern, welche die verschiedenen Traditionen der Weihnachtslieder aufleuchten lassen.

Die Heiligen Drei Könige – Geschichte, Legenden und Bräuche

Manfred Becker-Huberti
Greven-Verlag Köln 2005, ISBN 3-7743-0356-8
Das Buch ist vergriffen, kann aber in unseren Kirchlichen Bibliotheken noch ausgeliehen werden

«Die Heiligen Drei Könige gehören zu den am meisten verehrten Heiligen Europas und der Welt… Jährlich ziehen 500‘000 Sternsinger als Heilige Drei Könige durch Deutschland und halten den alten Brauch der Haussegnung lebendig.»

Sie finden Wissenswertes über Geschichte und Legenden sowie über Bräuche zum Sternsingen von gestern und heute. Ein Dreikönigslexikon vermittelt spannende Informationen auf knappem Raum. Zusätzlich enthält das Buch Lieder, Gebete und Gedichte sowie Rezepte und Bastelanleitungen für die Kostüme der Sternsinger.

Links zur Vorbereitung des Anlasses

Jedes Jahr stellt das Internationale Katholische Hilfswerk missio Kinder und Jugend die Aktion Sternsingen unter ein Thema. Für 2018 lautet es: Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit. Auf der Website finden Sie Informationen zum Land und zum Projekt sowie das Liederheft 2018 «zum Heiland füehrt de Schtärn» mit den aktuellen Ergänzungen zum Download bereit.
https://www.missio.ch/kinder-und-jugend/sternsingen.html

Hier finden Sie Sternsinger-Lieder mit Text, Gitarrenakkorden und kostenlosen Noten zum Ausdrucken, sowie Melodien (Midis, Mp3s, Videos) zum Anhören.
http://www.liederkiste.com/index.php?c=sternsingerlieder&l=de

Mai 2018

Mittelstufe

Ganzheitliches Lernen in der KUW

Impressum

Herausgeber	Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Katechetik
Redaktion	Katharina Wagner
Autorin	Katharina Wagner, mit Beiträgen von Marianne Hottinger und Elisabeth Suter
Lektorat	Karin Freiburghaus
Gestaltung	Beatrix Nicolai
Ausleihorte	Kirchliche Bibliothek Bern Altenbergstrasse 66, 3013 Bern Kirchliche Bibliothek Thun Frutigenstrasse 8, 3600 Thun
Kontakt	katharina.wagner@refbejuso.ch
Download aller «z.B.»	*www.kirchliche-bibliotheken.ch/zb-medientipps.html*

Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn